

Römer unbefiegbar genannt hatte. Zum Führer des andern Heeres sandten jetzt die siegreichen Germanen aufs neue eine Botschaft, zum dritten Male suchten sie den Frieden, baten um Land und um Saatkorn, der hochfahrende Servilius Cäpio aber fügte den Gesandten solche Schmach zu, daß sie kaum mit dem Leben davorkamen. Da taten die Germanen nach heimischem Brauch ihr schweres Schlachten- gelübde, alles im feindlichen Heer den Göttern zu senden, wenn diese den Sieg verliehen. Am nächsten Tage stürmten sie bei Arausio das besetzte Lager des Konsuls und vernichteten gleich darauf in einer neuen Schlacht auch das dritte römische Heer unter Cnejus Mallius. 120000 römische Krieger und Troßleute sollen in diesen Schlachten geblieben, nur zehn Mann entronnen sein. Was von Römern nicht im Kampfe fiel, wurde den Göttern getötet; alle Rosse wurden erstochen, alle Rüstungen zer schlagen, alle Kriegsbeute, alles Gold und Silber des römischen Lagers wurde zuhauf getragen und tief in den Rhonestrom versenkt. Aber während Rom zitterte und die verweichlichten Stadtleute in die Schiffe stürzten, um aus Italien zu fliehen, wandten sich die Sieger zum dritten Male abwärts gegen die streitbaren Völkerschaften der Pyrenäen und der Belgen. Die Römer gewannen zwei Jahre Zeit, den panischen Schrecken zu überwinden und neuen Heeren unter Marius die feste Kriegszucht einzuüben. Endlich im Jahre 102 kamen die Germanen wieder dem römischen Lande nahe, diesmal mit dem Entschluß, in Italien einzubrechen. Da ereilte sie ihr Geschick. In zwei Heeren suchten sie den Weg. Aber Marius vernichtete bei Aquä Sertii das Heer der Teutonen und Ambronen und ein Jahr später bei Bercellä auf der raudischen Ebene das der Kimbrer, die über den Brennerpaß in den östlichen Alpen das italische Gebiet erreicht hatten.

Die gefangenen Knaben der Germanen empörten sich, als sie erwachsen waren, gegen ihre römischen Herren; im Kriege des Spartacus sanken sie gegen die Legionen dahin, das Schwert in der Faust, reihenweise, alle die Todeswunde vorn in der Brust. Der Teil des Kimbrervolkes aber, der in den alten Sitzen zwischen Nord- und Ostsee zurückgeblieben war, fühlte sich durch den großen Götterfluch geschlagen und zahlte mit ehrlichem deutschem Gewissen seine Buße. Er sandte an Kaiser Augustus den heiligen Braukessel, über dem einst die Ausgezogenen das Reifegelübde abgelegt, als Sühne und ließ den Großneffen des Marius um Verzeihung bitten, daß vor hundert Jahren die Stammgenossen den Römern ein Unrecht zugefügt. Augustus rühmte sich dieser Gesandtschaft unter den Großthaten seines Lebens, die er vor seinem Abscheiden niederschrieb, damit die Nachwelt auf ehernen Tafeln davon lese.